

Harder Literatur-Wettbewerb

Zum achten Mal seit 1983 wird heuer der Harder Literaturpreis ausgeschrieben, der in diesem Jahr einige Neuerungen erfährt. Einige der bisherigen Jury-Mitglieder sind zurückgetreten, sodass diese teilweise neu besetzt wurde und nun aus Heide Capovilla, Barbara Herold, Christian Mähr, Wolfgang Mörth, Christian Mähr und Jürg Rechsteiner besteht. Künftig wird der Literatur-Wettbewerb alle zwei und nicht mehr alle drei Jahre ausschreiben und neben den mit 4500 Euro dotierten Hauptpreis und den mit je 1000 Euro dotierten Förderpreisen wird es auch eine Trophäe geben.

Der/die SiegerIn bekommt neben dem Geldpreis die „Lädi“ – so nannte man ein kleines Frachtschiff, bestückt mit dem charakteristischen rechteckigen Lateinersegel, das früher in den Harder Werften gebaut wurde, und heute noch Teil des Gemeindewappens ist. Passend dazu das diesjährige Thema: „Auf dem Schiff.“ Im Zentrum steht die Kurz-Erzählung (maximal zehn Manuskriptseiten können eingerichtet werden). Bewerben kann man sich bis 1. August. Nähere Informationen zum Literatur-Harder Wettbewerb gibt es unter www.hard.at

Von Lamellen gestreift

kunst.vorarlberg präsentiert ihre Produzentengalerie in der Villa Claudia mit einer Mitgliederausstellung. Gestaltet wurden Lamellenstreifen.

VON ULRIKE BREIT

Mit ihrer ersten Ausstellung im neuen Heim haben die Mitglieder des Vereines kunst.vorarlberg die Galerie der Villa Claudia in Besitz genommen. Dazu haben sie sich zu eigen gemacht, was vorher die fünf Räume dominierte: die unansehnlichen Lamellen vor den Fenstern des Gebäudes in der Feldkircher Bahnhofstraße. 20 KünstlerInnen sind der Aufforderung nachgekommen, zwei dieser Streifen zu gestalten. Das Inbesitznehmen des Raumes wird auch deutlich durch die Namen der KünstlerInnen, die auf dem Boden angebracht sind.

Gemeinschaftsaktion

Einige der KünstlerInnen spielen in ihren Objekten auf die Gemeinschaft von kunst.vorarlberg an, etwa Hilda Egle-Keemink, die ihre tanzenden Frauen mit Strick verbindet und die mit Hasendraht eine Kräftebündelung ausdrücken will. Evelyne M. Fricker schreibt ein Rezept für einen Zauberspruch, in dem die Namen aller Vereinsmitglieder vorkommen und Uta Belina Waeger versinnbildlicht mit verklebten Teebeutel Rückgrat. Cornelia Blum hat eine Lamellen-Nachbildung aus Papier gestrickt, man ziehe ja an einem Strang. Auch Ines Agostinellis Lippenstift-Botschaft „Will

you still love me tomorrow“ kann im Sinne der KünstlerInnenengemeinschaft gelesen werden wie Albrecht Zauners „Ich bin bei euch alle Tage“.

Auf die neue Infrastruktur bezieht sich Georg Vith, der Licht und Strom für essenziell in der neuen Räumlichkeit hält.

Wie jede/r seine eigene Kunst auf/mit den Lamellen darstellen kann beweisen andere. Fotograf Matthias Weissengruber hat seine Lamellen abgebrannt und mit Fahrrad und Auto malträtirt. Eine Fotodokumentation hängt bei Jörg Adlassnigg lässt seine in Kringeln von der Decke kreisen und führt so seine „Rauch-Affären“ fort. Edgar Leissing bringt zwei Teile aus einem seiner Bilder an, der Rest bleibt weiße Wand.

May-Britt Nyberg-Chromy verkleidet die ihren mit Zeitungspapier, verziert sie mit Bällen oder Blumen. Außerdem haben noch Renate Ludescher, Markus Grabher, Christian Grass, Oliver Bischof, Albrecht Zauner, Lisa Althaus, Alfred Dornig, Walter Drexel und Luis Galehr zwei Streifen von mehr als drei Meter Länge gestaltet. Die Gesamtlänge all dieser gestalteten Streifen gibt 133,66 Meter und der Ausstellung ihren Namen.

■ Bis 17. April, Villa Claudia Feldkirch, Fr., Sa., So. 14 bis 18 Uhr.



Nyberg-Chromy nennt ihr fröhliche Werk „Warten auf den Frühling“.

Bregenz: Gruft mit 35 Gräbern entdeckt

In Bregenz wurde bei Aushubarbeiten eine Gruft mit 35 Gräbern entdeckt. Sie dürfte zum St. Anna-Kloster gehört haben, das Kaiser Joseph II. im 18. Jahrhundert aufgelöst hat. Auch die Gräber sollen aus dieser Zeit stammen. Die Öffnung der Gräber soll nun nähere Aufschlüsse bringen.

Helmut Swozilek, Direktor des Vorarlberger Landesmuseums, sagte gegenüber dem ORF Vorarlberg, dass

die Anlage Ähnlichkeiten mit einem italienischen Friedhof hat. „Allerdings jetzt unter der Erde, wo die Grablagen in das Gemäuer waagrecht hineingeschachtet sind“, so Swozilek. Diese Grablagen seien dann mit Ziegelmauerwerk verschlossen und verputzt worden. „In einzelnen Fällen hat sich auch die aufgemalte Beschriftung erhalten“. Ob sich auch Grabbeigaben finden, wird sich herausstellen.

Scala sucht Nachfolger für Muti

Nach dem Rücktritt des Musik-Direktors der Mailänder Scala, Riccardo Muti, berät der Aufsichtsrat des Opernhauses über die Zukunft des weltberühmten Theaters. Der Stardirigent soll vorerst nicht ersetzt werden, berichtete die Mailänder Tageszeitung „Corriere della Sera“. Der Aufsichtsrat will sich genügend Zeit nehmen, um prestigereiche Kandidaten für die Nachfolge des Maestro zu überprüfen. „Wir suchen nach einem Musik-Direktor, der große Persönlich-

keiten nach Mailand bringen kann“, hieß es.

„Die Zukunft der Scala sehe ich ganz, ganz grau.“ So kommentierte der Direktor der Wiener Staatsoper, Ioan Holender, am Montag Riccardo Mutis Rücktritt. „Ich weiß ja, was dort alles für das Mozartjahr vorbereitet wurde. Und ich weiß, wer aller nur wegen Muti dort auftritt“, so Holender. „Natürlich werde ich alles tun, um Muti so viel wie möglich nach Wien zu holen, vor allem, was Mozart betrifft.“